

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Erbonkel

Henle, Elise

Leipzig, [1881]

Auftritt XII

[urn:nbn:de:bsz:31-89052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89052)

du kommst nach, nicht wahr, bald? Und nun zum Tanz.
(Summt im Geheh die Melodie des Walzers.)

Karaskoj. O, daß es zum Tanz wäre. Ich schmeichle mir, der beste Tänzer meines Jahrhunderts zu sein, das darf ich sagen, ohne unbescheiden zu sein. (Weibe durch die Thür rechts ab.)

Behnter Austritt.

Kurt allein.

Kurt (erregt auf- und abgehend, finster). Sie zieht die Gesellschaft dieses Gedens der meinigen vor! Warum nicht, er ist jung, ein guter Tänzer, die Haupteigenschaften die ein junges Mädchen schätzt. Was soll sie an mich fesseln. Ein alter Dnkel. Zwanzig Jahre älter! Er ist monströs. Sie, das Bild sprudelnder Jugendfrische, und ich. (Zwischen den Zähnen.) Ein ausgebrannter Vulkan.

Elfter Austritt.

Der Vorige. Saalfeld aus der Thür links.

Saalfeld (den Hut in der Hand, setzt sich an den Tisch, zerstreut, eine Zeitung aufnehmend).

Kurt (vor den Spiegel rechts tretend). Nein, nicht ausgebrannt. O, warum altert das Herz nicht mit dem Körper. Du bist ein Narr, Kurt, sieh dich an. Hier an der Schläfe färbt sich's weiß, und trotz dieser Weißheit so thöricht, so wahnsinnig. Geh', schäme dich — nein, freue dich, daß dir dieser edle durchsichtige Mädchencharakter den Glauben an das Wahre und Gute wiedergiebt, den jene dir geraubt. Ich bin in meiner Jugend alt geworden, soll ich in meinem Alter jung werden. O, Carry, Carry, was hast du aus mir gemacht. — Ob dieser Karaskoj noch bei ihr ist? — Diese Luft ist erstickend, ich muß ins Freie. (Stürmt, den Hut aufsetzend, durch die Thür rechts ab.)

Zwölfter Austritt.

Saalfeld allein.

Saalfeld (wirft die Zeitung hin und steht auf, langsam nach dem Divan links gehend, in den er sinkt). Wozu vor mir selbst Ko-

mödie spielen? Ich habe an nichts Interesse. Ich will träumen, wie es sein könnte und vergessen, wie es ist. — Wie es sein könnte, wenn ich nicht gesprochen hätte. (Seufzt.) Ja, ja, — meine Ungeduld, mir das Glück der Zukunft zu sichern, hat mich des Glücks der Gegenwart beraubt. Wird dieser sanfte Frauencharakter ausharren? (Bitter.) Ausharren — bis ich Graf bin. Ein Krösus. Ach, das leidige Geld. Wie wenig gehört es zum Glück und wie nötig ist doch dazu, wir hätten so glücklich werden können. (Die Musik hört auf.)

Dreizehnter Auftritt.

Der Vorige. Carry aus der Thür rechts.

Carry (hereinziehend). Onkel Kurt! Er ist nicht mehr hier. — So haben wir uns im Gedränge verfehlt. — Ah, dort ist Saalfeld. Wie traurig er aussieht, ich muß ihm ein wenig Mut zusprechen. (Geht zu Saalfeld, ihm die Hand reichend.) Guten Abend, Herr Assessor!

Saalfeld (auffspringend). Fräulein Carry!

Carry. Bleiben Sie nur, ich setze mich ein wenig zu Ihnen. (Setzt sich neben Saalfeld auf den Divan links, mit dem Rücken gegen die Fenster.) Ich habe Sie erschreckt? Soll ich Ihnen sagen, woran Sie dachten?

Saalfeld. Das ist nicht schwer zu erraten.

Carry. Da haben Sie recht, aber eines begreife ich doch nicht. Daß Sie sich gar nicht mehr bei uns sehen lassen, daß Sie uns aus dem Wege gehen.

Saalfeld. Kann ein abgewiesener Freier wiederkommen?

Carry. Abgewiesen von der Mutter, nicht von der Tochter, das ist ein großer Unterschied. Ein Liebender muß sich bei der einen Thür hinauswerfen lassen und bei der andern hereinkommen.

Saalfeld (zögelt). Meinen Sie?

Carry. Ja — übrigens, hat Ihnen Tante denn das Haus verboten?

Saalfeld (bitter). O nein, dazu ist Frau Holm viel zu artig. Sie sprach von ungestörter Freundschaft, wie das in solchen Fällen üblich ist.